Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **97 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schon mal schlaflose Nächte...

Des nuits blanches occasionnelles

Markus Russi, Betriebsleiter EW Ursern, Andermatt

Im Urserntal – und übrigens in der ganzen Schweiz – stiess der Bau des eindrücklichen «Windrades» auf reges Interesse: ein Gesprächsthema im Lebensmittelladen, am Kiosk, am Stammtisch. Die grosse Mehrheit der Einheimischen äussert sich heute begeistert über die elegante Windturbine auf dem Gütsch: «Ein schönes Bauwerk, ein prächtiger Blickfang.»

Elektrizität ist heute die Schlüsselenergie für Wirtschaft und Gesellschaft. Wie in den letzten 100 Jahren wird sich das EW Ursern auch in Zukunft für eine perfekte Stromversorgung einsetzen. Dabei steht die Nutzung erneuerbarer Energie an vorderster Front – nebst der Wasserkraft neu auch die Windenergie. Dass diese gerade in den produktionsarmen Wintermonaten ausgiebig zur Verfügung steht, ist ein wichtiger Punkt. Kein Zweifel, im Urserntal weht der Wind der Zeit. Doch bis alles so weit war, hat mich das Windenergieprojekt auf dem Gütsch schon einige schlaflose Nächte gekostet: «Die Pilotanlage hatte an diversen Kinderkrankheiten gelitten und musste 2004 demontiert werden, wird die neue Turbine funktionieren, wird sie rechtzeitig geliefert, taugen die vielen technischen Innovationen zur Stromproduktion?»

Doch meine Sorgen waren unbegründet: Von Beginn an meisterte die Anlage die dynamischen Winde auf dem Gütsch und produzierte im ersten Monat bereits gegen 100 000 kWh zertifizierten Ökostrom «*naturemade star gotthardenergie*».

Bei dieser Windenergieanlage handelt es sich um eine 600-kW-Turbine des weltweit zweitgrössten deutschen Windturbinenherstellers Enercon. Damit kommt ein Produkt zum Einsatz, das sich an vielen Standorten bewährt hat, so auch in kaltem Klima. Die Windenergieanlage arbeitet getriebelos und mit variabler Drehzahl. Eine Blattheizung bietet vor Vereisung Schutz. Die neue Anlage ist von der Leistung betrachtet zwar etwas kleiner als die Erste, der Arbeitsbereich von 3 m/s bis 34 m/s, bzw.10,8 km/h bis 122,4 km/h, jedoch erheblich grösser. Damit kann eine jährliche Ökostromproduktion von ebenfalls 1,5 Mio. kWh erreicht werden. Dies entspricht in etwa dem Energiebedarf von 400 mittleren Haushaltungen.

Heute weiss ich: Der Standort ist entwicklungsfähig. Zwei bis drei weitere Windturbinen fänden auf dem Gütsch noch Platz. Dies hätte Signalwirkung für den gesamten Alpenraum, aber auch für die regionale Wirtschaft!

Dans l'Urserntal (ou vallée d'Andermatt), mais ailleurs aussi, la construction d'une imposante éolienne sur le Gütsch a suscité de vives discussions. La grande majorité des habitants est aujourd'hui fière de l'élégante éolienne érigée à plus de 2300 mètres dans le panorama local.

Consciente de l'importance de l'électricité dans notre société, l'Elektrizitätswerk Ursern continuera de s'engager pour un approvisionnement sans faille à partir d'énergies renouvelables: la force hydraulique et, depuis quelques années, l'énergie éolienne. En effet, les vents sont les plus réguliers en hiver, lorsque la production hydraulique est la plus faible. Aucun doute: la vallée d'Andermatt a le vent en poupe. Mais j'avoue qu'au début, cet ambitieux projet d'installation éolienne m'a causé bien des nuits d'insomnie. En effet, l'installation pilote avait révélé divers «défauts de jeunesse», et nous avons dû la démonter en 2004. Cela ne se reproduira-t-il pas avec la nouvelle installation ?

Et bien, non: dès sa mise en service, la nouvelle installation a résisté aux vents impétueux du Gütsch. Au cours du premier mois d'exploitation, elle a déjà fourni près de 100 000 kWh de courant vert certifié «*naturemade star gotthardenergie*».

Il s'agit d'une turbine d'une puissance de 600 kW, produite par l'entreprise allemande Enercon, deuxième producteur mondial d'éoliennes. Ce produit a déjà fait ses preuves dans de nombreux environnements, notamment dans des climats froids. Conçue avec une transmission sans engrenage, l'installation fonctionne à régime de rotation variable. Un système de chauffage des pales protège le rotor contre le givre. Un peu moins puissante que la première, la nouvelle éolienne elle bénéficie d'une plage de fonctionnement nettement plus étendue, qui va de 3 à 34 m/s, soit des vents de 10,8 à 122,4 km/h. Ainsi, nous pouvons maintenir la production annuelle de courant vert à un niveau de 1,5 millions de kWh, ce qui correspond à la consommation d'environ 400 ménages de taille moyenne.

Pour moi, c'est certain: le site du Gütsch recèle encore du potentiel. On pourrait y installer encore deux à trois autres éoliennes. Non seulement l'économie régionale en profiterait, mais cela constituerait aussi un encouragement pour tout l'arc alpin à s'engager sur cette voie !